

Kunstrechtsnews 2. Quartal 2010

Ask-Force: Was bewirkt der Pariser Kunstraub?

Geschrieben von Kemle

Tuesday, 8. June 2010

Reingehen, Bilder abhängen, ausschneiden und abhauen – der Kunstraub im Pariser Museum für moderne Kunst beziehungsweise dessen platter Plot verunsichert Herrn Hauser. «Wenn Diebstähle in der Realität so einfach sind, entbehrt jedes Hollywood-Drehbuch, in dem Banken, Museen oder Casinos als uneinnehmbar gelten und dann raffiniert ausgetrickst werden, jeder Grundlage.» Er befürchte darum «Massenentlassungen bei den Drehbuchautoren und Schauspielern», weiter fürchtet er um die Arbeitsplatzsicherheit von Kinokassierern, Synchronsprecherinnen und allerhand weiterer Berufsstände, die im weiteren Sinne mit dem Filmgeschäft verbandelt sind. «Ist dieser Raub der Auslöser für eine erneute Verschlimmerung der nun langsam abklingenden Weltwirtschaftskrise?» Herrn Hausers Bedenken sind verständlich – berechtigt sind sie allerdings nicht.

Stellen Sie sich vor, wie langweilig unsere Kinoabende wären, wäre die Filmindustrie je auf die Idee gekommen, die Realität abzubilden oder auch nur nachzuempfinden. Beispiel gefällig? Nehmen wir «Vom Winde verweht». Nach ungefähr 15 Minuten könnte man den Film füglich beenden: Boy meets Girl, die beiden führen ein Gespräch, das Girl findet den Boy doof, sie streiten sich – und Schluss. Nur die Filmindustrie kommt auf die Idee, die Geschichte über viereinhalb Stunden weiterzukochen – nur damit sich die beiden tatsächlich zuletzt im Streit trennen. Und nur die Filmindustrie schafft es, für so ein Werk auch noch Fans zu finden. Oder, aktueller, die aufgebrezelten Damen von «Sex and the City»: Glauben Sie ernsthaft, irgendeine Frau auf Gottes Erdboden könne sich in solchem Schuhwerk fortbewegen? Trotzdem schaut die Welt den vier Ladys gebannt bei ihrer Geharbeit zu. Und dass Humphrey Bogart ein Tabouretchen brauchte, um Ingrid Bergman statt auf den Nabel in die berühmten Augen schauen zu können, hat Sie ja wohl bisher so wenig vom Filmgenuss abgehalten wie das Wissen darum, dass George Clooney im richtigen Leben als Notarzt vermutlich die allerletzte Besetzung wäre.

Kurz: Hollywood ist es komplett egal, wenn ein Dieb in Paris ein relativ pragmatisches Berufsver-

ständnis an den Tag legt – die Filmdiebe werden auch weiterhin gegen allerhand Ungemach und Lasertechnologie zu kämpfen haben. Und wir werden vor der Leinwand sitzen, mit den kriminellen Helden Blut schwitzen und uns schliesslich darüber freuen, dass sie es wieder einmal geschafft haben.

Quelle: Online-Ausgabe der Zeitschrift Der Bund, derbund.ch vom 08.06.2010.

Internationale Konferenz zum illegalen Kulturguthandel in Mittel- und Osteuropa

Geschrieben von Kemle

Tuesday, 8. June 2010

Der illegale Kulturguthandel in Mittel- und Osteuropa steht im Mittelpunkt einer internationalen Expertenkonferenz, die das Bundeskriminalamt gemeinsam mit Interpol vom 8. bis 10. Juni 2010 in Wien durchführt. Der Kampf gegen Kunstraub und Kunstdiebstahl erfordert eine enge internationale polizeiliche Zusammenarbeit. General Franz Lang, Direktor des Bundeskriminalamts, Karl-Heinz Kind vom Generalsekretariat Interpol in Lyon und Mag. Anita Gach, Leiterin des Referats Kulturgutkriminalität im Bundeskriminalamt, informieren im Rahmen eines Pressegesprächs über die (kriminal-) polizeilichen Maßnahmen im Kampf gegen die Kulturgutkriminalität. Zeit: 8. Juni 2010, 10.30 Uhr; Ort: Bundesministerium für Inneres, Herrengasse 7, Kleines Foyer.

Österreich: "Restitution - kein Ende"

Geschrieben von Weller

Wednesday, 2. June 2010

Der Standard, 01.06.2010, berichtet:

"Die Rückgabe "arisierter" Kunstwerke ist nicht Ziel der Stiftung Leopold. Bekenntnisse wie dieses machten im Project Space beim Auftakt der von Kunsthalle Wien und STANDARD veranstalteten Gesprächsreihe Kulturtalk zur Frage 'Restitution - Tut Österreich genug?' klar, dass das Thema Restitution noch immer zu den großen Aufregern der österreichischen Kulturpolitik zählt".

Volltext: <http://derstandard.at/1271377983757/Restitution---kein-Ende-in-Sicht>.

Gustav Klimts restituiertes Porträt "Ria Munk" wird bei Christie's versteigert

Geschrieben von Weller

Friday, 28. May 2010

Der Standard, Wien, vom 28. Mai 2010 berichtet: "Den jahrelangen Provenienzdebatten und Verhandlungen um die Restitution von Gustav Klimts "Porträt Ria Munk III" (1918) folgten nicht minder zähe um den Verkauf. Die auf Österreich, Deutschland, Belgien, England und die USA verteilte Erbgemeinschaft nach Aranka Munk rang sich, nach dem "Standard" exklusiv vorliegenden Informationen, nun zu einer Entscheidung durch: Am 23. Juni wird das Gemälde im Rahmen des Evening Sales Impressionist & Modern Art bei Christie's London versteigert; es soll 14 bis 18 Millionen Pfund (16,22-20,84 Mio. Euro) bringen".

Volltext: <http://derstandard.at/1271377655994/Die-20-Millionen-Braut>.

Nofretete bleibt in Berlin!

Geschrieben von Kemle

Thursday, 20. May 2010

Kulturstaatsminister Bernd Neumann hat ägyptische Forderungen nach einer Rückgabe der Nofretete zurückgewiesen. Das Glanzstück der Sammlung sei 1913 im Rahmen einer Fundteilung rechtmäßig durch die Deutsche Orientgesellschaft und später durch den preußischen Staat erworben worden. Dies sei mir Dokumenten zweifelsfrei belegbar. Die Ansprüche entbehren damit jeglicher Grundlage.

Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung vom 20.05.2010, S. 14

Gemälde im Wert von einer halben Milliarde Euro gestohlen

Geschrieben von Kemle

Thursday, 20. May 2010

Aus dem Pariser Museum für moderne Kunst sind Kunstwerke im geschätzten Wert von einer halben Milliarden Euro geklaut worden. Unter den Bildern befindet sich eines des spanischen Malers Pablo Picasso und ein weiteres des Franzosen Henri Matisse, wie es aus Ermittlerkreisen am Donnerstag hieß. Der Diebstahl sei bei der Öffnung des städtischen Museums im 16. Pariser Bezirk am Vormittag festgestellt worden.

Quelle: stern.de

American Society of International Law: Interest Group Cultural Heritage and Art

Geschrieben von Weller

Wednesday, 19. May 2010

Innerhalb der American Society of International Law wurde die im Dezember 2009 die neue Interest Group "Cultural Heritage and Art" gegründet. Verantwortlich sind Jennifer Kreder, Cristian De-Francia, Lucille Roussin und Laina Lopez.

Tagungsband des III. Heidelberger Kunstrechtstags erschienen

Geschrieben von Weller

Wednesday, 19. May 2010

Der mit Spannung erwartete Tagungsband des III. Heidelberger Kunstrechtstags ist erschienen. Der Ladenpreis beträgt EUR 59.- Mitglieder des IFKUR erhalten den Band für nur EUR 30.- Bestellung an info@ifkur.de.

<http://www.nomos-shop.de/productview.aspx?product=12387>.

Kairo: Zahi Hawass wird Nofretete zurückverlangen

Geschrieben von Weller

Friday, 14. May 2010

Der Standard, Wien, vom 14.05.2010 berichtet: "In der kommenden Woche will die ägyptische Altertümerverwaltung offiziell die Rückgabe der Nofretete-Büste aus dem Ägyptischen Museum in Berlin einfordern".

Volltext: <http://derstandard.at/1271376672450/Aegypten-Zahi-Hawass-will-Nofretete-zurueck-fordern>.

Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen restituieren vier Werke aus der Sammlung Mayer

Geschrieben von Weller

Friday, 14. May 2010

Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen teilen am 12.05.2010 mit:

"Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen restituieren ein Damenbildnis von Wilhem Thöny, eine Mariendarstellung von Cristoforo de' Moretti, eine kölnische Aposteldarstellung und eine Christusdarstellung aus dem 19. Jahrhundert an Rechtsanwalt Markus Stötzel, der die in Los Angeles lebende Tochter des jüdischen Kunsthistorikers August Liebmann Mayer (1885-1944) vertritt. Die Restitution erfolgt gemäß der Handreichung der Länder zur Umsetzung der »Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen

len Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz«. Damit schließen die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen erneut ein Verfahren ab, das begangenes Unrecht der Zeit des Nationalsozialismus auszugleichen versucht".

Falsche Prinzessin ?

Geschrieben von Kemle

Tuesday, 11. May 2010

Die FAZ vom Samstag, den 08.05.2010 berichtet über einen neuen spannenden Prozess im Bereich der Echtheit / Originalität eines Gemäldes.

So wurde 1998 bei Christies in New York die Zeichnung eines Mädchens zur Auktion aufgerufen. Dabei erhielt eine Händlerin den Zuschlag. Neun Jahre später wurde das Blatt zum etwa gleichen Preis weiterveräußert. Der neue Eigentümer kam nun zu dem Schluss, dass die Zeichnung ein Original von Leonardo da Vinci sei, die Presse berichtete über den sensationellen Fund weltweit.

Dadurch erhöhte sich der Preis von den gezahlten ca. 20.000 Dollar auf mindestens geschätzte 150 Mill. Dollar. Die Zuschreibung ist jedoch nicht unumstritten und stößt auf Skepsis. Nun hat die ursprüngliche Verkäuferin Klage gegen Christies eingereicht und wirft dem Auktionshaus Fahrlässigkeit vor. Man habe damals schon Verdacht gehegt, dass die Zeichnung zumindest von dem Florentiner Ghirlandaio stamme, aber das Auktionshaus sei nicht darauf eingegangen. Überdies wurde ihr geraten, den Rahmen sogar zu ändern, damit es wie ein Werk aus dem 19. Jhd. Aussehe. Daher sei das Werk falsch eingeschätzt und zu billig verkauft worden. Quelle: FAZ, 08.05.2010, S. 37

Der Kunstprozess als Innovationsmotor

Geschrieben von Weller

Monday, 10. May 2010

Guido Hartmann schildert in der Welt vom 10.05.2010, wie ein Prozess über ein im Zweiten Weltkrieg abhanden gekommenes Kunstwerk gegen ein US-amerikanisches Museum dem Prozessfinanzierer Foris AG zum Durchbruch verhalf. Der Kunstprozess erweist sich damit nicht nur als dogmatischer Innovationsmotor, sondern zugleich als Innovationsmotor im Dienstleistungssektor. Volltext:

<http://www.welt.de/die-welt/vermischtes/artic-le7541530/Helfer-der-Erben-und-Abgespeisten.html>.

"Wir sehen uns vor Gericht": Streit um den Stuttgarter Bahnhof

Geschrieben von Weller

Wednesday, 5. May 2010

Dankwart Guratzsch berichtet in der Welt vom 23. April 2010, S. 26, Feuilleton, im Zusammenhang mit dem geplanten Abriss des Stuttgarter Bahnhofs des Architekten Paul Bonatz (1877 - 1956) für das Projekt der Deutschen Bahn "Stuttgart 21":

"Wieder geht es um das Urheberrecht, das mit dem Tod eines Architekten keineswegs zwangsläufig erlischt. Freilich ist die Klage der Erben des Architekten Martin Elsässer gegen die Verstümmelung von dessen Frankfurter Großmarkthalle durch die Wiener Architektengruppe Coop Himmelb(l)au gescheitert. Dagegen hat der Hamburger Architekt Meinhard von Gerkan wegen der Amputation des von ihm entworfenen Berliner Hauptbahnhofs einen Sieg über den früheren Bahnchef Mehdorn erstritten. Die Rechtslage ist also keineswegs eindeutig. Der Prozess wird über mehrere Instanzen gehen".

Volltext: <http://www.welt.de/die-welt/kultur/artic-le7298455/Wir-sehen-uns-vor-Gericht-Streit-um-den-Stuttgarter-Bahnhof.html>.

Orientierung gibt der vielbeachtete Beitrag von Stellv.Vors.RiBGH a.D. Dr. Joachim von Ungern-Sternberg "Urheberpersönlichkeitsrecht des Architekten und Eigentümerinteressen" auf dem Ersten Heidelberger Kunstrechtstag, abgedruckt im 2008 erschienenen Tagungsband.

Keine Urheberrechtsverletzung durch Bildersuche bei Google

Geschrieben von Kemle

Thursday, 29. April 2010

Der u. a. für Urheberrecht zuständige I. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat heute entschieden, dass Google nicht wegen Urheberrechtsverletzung in Anspruch genommen werden kann, wenn urheberrechtlich geschützte Werke in Vorschaubildern ihrer Suchmaschine wiedergegeben werden. Pressemitteilung des BGH, 29.04.2010, www.bundesgerichtshof.de.

Raubkunst, eine schwere Hypothek

Geschrieben von Kemle

Wednesday, 28. April 2010

Die Internetseite des Hamburger Abendblatts berichtet: "

Hamburg. Es geht um Raub im großen Stil, um Diebstahl, Hehlerei, Erpressung. Und es geht darum, ob diese Verbrechen ungesühnt bleiben. Die

"NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgüter" - im Bürokratendeutsch jene Kunstwerke, die Menschen jüdischer Herkunft zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten in unglaublichem Ausmaß geraubt wurden, sind für viele Museen noch immer eine schwere Hypothek.

Wie sich die deutschen Museen im letzten Jahrzehnt dazu verhalten haben, ist das Thema einer Diskussion, zu der das Kulturforum heute auf Kampnagel einlädt. Diskutieren werden der frühere Kunsthallendirektor Uwe M. Schneede, die Provenienzforscherinnen Ute Haug und Stephanie Tasch, der langjährige "Art"-Chefredakteur Axel Hecht und Gisela Braun-Fischer, die dieses Thema ganz unmittelbar betrifft. Sie ist die Tochter des Berliner Verlegers Samuel Fischer, dessen Kunstbesitz die Nazis 1940 beschlagnahmt und versteigert hatten. Eines der damals geraubten Bilder, Camille Pissarros "Le Quai Malaquais et l'Institut", erhielt Braun-Fischer nach schwierigen kostspieligen Recherchen 2007 zwar zurück, doch schloss sich schon bald nach der Restitution ein Rechtsstreit mit einem Angehörigen ihrer Familie an. [...]"

Quelle: www.abendblatt.de.

Klage gegen Ungarn vor US-amerikanischen Gerichten

Geschrieben von Weller

Thursday, 29. July 2010

Der Spiegel v. 29.07.2010 berichtet: "Die Erben des jüdischen Kunstsammlers Baron Mór Lipót Herzog verlangen von Ungarn die Herausgabe von zur NS-Zeit geraubten Kunstwerken - seit Jahren ohne Erfolg. Jetzt haben sie in den USA Klage eingereicht.

Gerichtlich wollen die Erben des ungarischen Bankiers und renommierten jüdischen Kunstsammlers Baron Mór Lipót Herzog die Rückgabe von mehr als 40 geraubten Kunstwerken erzwingen, die derzeit in den Händen ungarischer Museen sind. Nach einem Bericht der "New York Times" reichten die Erben am Dienstag vor einem Bezirksgericht in Washington Klage gegen die Regierung in Budapest sowie mehrere staatliche ungarische Museen ein.

Die Kläger und ihre Anwälte fordern zugleich von der ungarischen Regierung eine Auflistung aller Kunstwerke aus der Sammlung der Herzog-Familie in ihrem Besitz. Baron Herzog besaß eine fast 2500 Kunstwerke umfassende Sammlung, die während des Zweiten Weltkriegs zu einem Großteil von den Nationalsozialisten konfisziert wurde. Viele der Werke hängen bis heute in den ungarischen Museen, ein Teil davon landete dort erst

nach ihrer Rückgabe an Ungarn. Ihr Wert wird laut "New York Times" auf mehr als 100 Millionen Dollar geschätzt".

Volltext:

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,708969,00.html>.

Wien: Vergleich der Stiftung Leopold um Wally

Geschrieben von Weller

Wednesday, 21. July 2010

Der Standard, Wien, v. 21.07.2010 berichtet:

"Die Stiftung Leopold und die Erben nach Lea Bondi-Jaray haben sich doch noch außergerichtlich geeinigt: Die Stiftung zahlt 19 Millionen Dollar, das Bildnis Wally von Egon Schiele wird nach Wien zurückkehren. Dies erfuhr der STANDARD Dienstag Abend von den Anwälten der beteiligten Parteien. Das Porträt war im Jänner 1998 in New York sichergestellt worden, weil es im Geruch stand, NS-Raubkunst zu sein. Es hatte einst der Kunsthändlerin Lea Bondi-Jaray gehört. Am 26. Juli sollte in New York der Hauptprozess um das Bildnis beginnen".

Volltext:

<http://derstandard.at/1277338571405/Bildnis-Wally-Stiftung-Leopold-zahlt-19-Millionen-Dollar>.

Erste Entscheidungen zum Kulturgüterrückgabegesetz (UNESCO)

Geschrieben von Weller

Tuesday, 20. July 2010

Im Zusammenhang mit Maya-Kunstwerken des dubiosen Sammlers Leonardo Patterson ist es zu den ersten verwaltungsgerichtlichen Verfahren nach dem Kulturgüterrückgabegesetz in Umsetzung der UNESCO 1970-Konvention gekommen. IFKUR-Mitglied RA Robert Kugler vertritt Mexiko. Quelle: Sebastian Schoepp, Süddeutsche Zeitung Nr. 155 v. 09.07.2010, S. 44:

"Seit mehr als zwei Jahren lagern sie an einem Ort, den das Landeskriminalamt geheim hält: Steinfiguren, Goldmasken, Kulpturen, Reliefs, kostbarer Schmuck, Kultgegenstände und Keramikschalen von Mayas, Azteken, Olmeken und anderen präkolumbischen Kulturen, manche 500 Jahre alt. Fahnder hatten den Schatz 2008 dem umstrittenen Kunsthändler Leonardo Patterson abgenommen. Ein Dutzend lateinamerikanischer Länder kämpft seitdem vor Gericht um die Herausgabe der Stücke – bislang erfolglos. Nun jedoch haben mexikanische Sachverständige den Schatz unter die Lupe genommen und festgestellt, dass es sich größtenteils um Fälschungen handelt. Demnach wäre er nur einen Bruchteil der bislang geschätzten

hundertfünfzig Millionen Dollar wert. Das ist vor allem ein Schlag für Patterson selbst. ... Seit 2008 gibt es in Deutschland das Kulturgüter-Rückgabegesetz, das den Handel mit Raubkunst erschweren soll. Länder, die Anspruch auf ein Kunstwerk erheben, müssen jedoch eine genaue Registrierung vorweisen. Doch das sei oft kaum möglich, sagt der in der Materie spezialisierte Anwalt Robert Kugler. Die Länder würden von der Existenz eines geraubten Stücks ja erst erfahren, wenn es auf dem Markt auftauche. Im Fall der 'Sammlung Patterson' kursierten bislang nur Fotos, die oft nicht mal Rückschlüsse auf die Größe der Objekte zuließen. Auf dieser Grundlagemüssten die Länder dann die Registrierung vornehmen, die zwangsläufig ungenau sei. Das aber werde ihnen dann vom Gericht zum Vorwurf gemacht. Arme Länder seien oft auch mit der von deutschen Gerichten geforderten Perfektion überfordert. Die Schweiz, Spanien oder die USA handelten da unbürokratischer ...".

Kulturpolitik in der EU nach Lissabon

Geschrieben von Weller

Monday, 19. July 2010

Der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages hat eine lesenswerte Analyse der Kulturpolitik der EU nach Lissabon vorgelegt. Die Zusammenfassung lautet:

"Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben lange gebraucht, sich auf eine gemeinsame Kulturförderung zu einigen. Die Römischen Verträge hatten vor allem die wirtschaftliche Integration der Mitgliedstaaten zum Ziel. Mit dem wirtschaftlichen Zusammenwachsen sollte auch die politische Integration vorangebracht werden (Präambel des EWG-Vertrages). Eine ausdrückliche Kulturkompetenz der Europäischen Gemeinschaft war im Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft nicht enthalten. Erst 1992 wurde auf dem Europäischen Gipfel in Maastricht ein Artikel eigens für die Unterstützung kultureller Aktivitäten in den Gemeinschaftsvertrage eingefügt. Die Ziele sind, die Vielfalt der Kulturen in Europa zu erhalten, Verständnis für das gemeinsame kulturelle Erbe zu wecken und die kulturelle Zusammenarbeit innerhalb der Union und mit Drittländern zu fördern. Mit dem Vertrag von Lissabon, der am 1. Dezember 2009 in Kraft getreten ist, hat sich der kulturpolitische Gestaltungsrahmen nicht grundsätzlich geändert. Im Vertragswerk wird der subsidiäre Charakter der Kulturpolitik bekräftigt. Gleichzeitig wird die bereits bestehende Kompetenz der Gemeinschaft zur Förderung der Kultur fortgeschrieben. Obwohl der Kulturartikel der Europäischen

Union nur ein ergänzender Beitrag zur Kulturförderung einräumt, haben sich in den letzten Jahren die kulturpolitischen Aktivitäten auf europäischer Ebene zunehmend erweitert und vertieft. Gerade in jüngerer Zeit zeigt sich der zunehmend eigenständige Charakter der europäischen Initiativen im kulturellen Bereich. Dies verdeutlicht insbesondere die im Jahr 2007 vorgelegte Europäische Agenda für Kultur, die mit der offenen Koordinierungsmethode einen neuen Modus der zwischenstaatlichen Kooperation für dieses Politikfeld vorsieht. In der Kulturagenda sind die zentralen strategischen Ziele der EU-Kulturpolitik enthalten. Dazu gehören die Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs, die Betonung der Kultur als Katalysator der Kreativität sowie die Berücksichtigung der Kultur als ein wesentliches Element der internationalen Beziehungen der Union. Der Arbeitsplan des Rates im Bereich der Kultur konkretisiert und operationalisiert diese Ziele. Der Arbeitsplan legt die Initiativen fest, die im Zeitraum 2008-2010 auf nationaler Ebene und auf Gemeinschaftsebene im Kulturbereich durchgeführt werden sollen. Er befasst sich vor allem mit der Mobilität der Künstler, dem Zugang zur Kultur, der Entwicklung von Statistiken im Kultursektor, der Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft und der Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens über kulturelle Ausdrucksformen".

Volltext: http://www.bundestag.de/dokumente/analysen/2010/EU-Kulturpolitik_nach_Lissabon.pdf.

Leopold Museum soll Gemälde restituieren

Geschrieben von Kemle

Tuesday, 13. July 2010

Vier Kunstgegenstände aus dem Leopold Museum sollen restituiert werden. Das empfiehlt der erste Bericht eines beratenden Gremiums der heute von Kulturministerin Claudia Schmied (SPÖ) an den Vorstand der Leopold Museum-Privatstiftung übermittelt wurde.

Quelle: <http://oe1.orf.at/artikel/249139>.

Ist ein Fast-Food-Jesus Gotteslästerung?

Geschrieben von Kemle

Tuesday, 13. July 2010

Urteil zur Kunstfreiheit in Russland

Ist ein Fast-Food-Jesus Gotteslästerung?

Mit der Ausstellung "Verbotene Kunst" haben sich zwei russische Kuratoren viel Ärger und eine Geldstrafe eingehandelt. Die provokanten Werke warfen die Frage auf, wie weit Kunst im heutigen Russland gehen darf. Denn einige Bilder riefen

massive Proteste von Christen hervor. Von Olaf Bock, ARD-Studio Moskau.

Quelle: ARD.de: Link mit Video: <http://www.tageschau.de/ausland/kunst142.html>.

www.kulturgutschutz-deutschland.de

Geschrieben von Weller

Wednesday, 7. July 2010

Die umfassende neue Bund-Länder-Website zum Kulturgutschutz in Deutschland ist freigeschaltet. Dort findet sich auch die Datenbank zu national wertvollem Kulturgut. Die Website ist seit letztem Montag, den 5. Juli 2010 online verfügbar und wird auch in Kürze in allen Teilen auf Englisch einzusehen sein:

Link: <http://www.kulturgutschutz-deutschland.de>.

Auf der Jagd nach Görings verlorenem Schatz

Geschrieben von Kemle

Monday, 5. July 2010

Stefan Koldehoff berichtet in der Welt vom 04.07.2010 in einer Doppelseite über die Kunstwelt des Hermann Göring. Anlass ist die Versteigerung eines Lucas Cranach, welcher bei Sotheby's am kommenden Mittwoch versteigert wird, geschätzt auf 2,2 Millionen Euro. Hierbei weist Koldehoff auf die Problematik der immer noch verschwundenen Bilder hin, die Göring in seinem Besitz hatte. In Kürze wird hierzu auch ein Buch von Roland März und Andrea Hollmann erscheinen.

Gleichzeitig nimmt Nancy Yeide von der National Gallery in Washington auf der Doppelseite Stellung zu dem Sammler Göring.

Quelle: Die Welt am Sonntag, 4.7.2010, Seite 60 und 61.

"Flechtheim-Erben schrecken Kunstmuseen auf"

Geschrieben von Weller

Friday, 2. July 2010

Stefan Koldehoff berichtet in der Welt v. 01.07.2010:

"Im Mittelpunkt steht die Frage, was mit Flechtheims Privatbesitz geschah, nachdem der 55-Jährige Ende Mai 1933 Deutschland verließ – beispielsweise mit dem Portrait der Schauspielerin Tilla Durieux von Oskar Kokoschka, das heute im Kölner Museum Ludwig hängt. Nach Dokumentenlage ist der Fall eindeutig. Noch Ende 1931 ließ Flechtheim das Gemälde für eine Ausstellung an die Kunsthalle Mannheim aus. An deren Direktor, Gustav F. Hartlaub, schrieb er ausdrücklich: „Ich lege Wert darauf, dass im Katalog erwähnt wird:

Privatsammlung Alfred Flechtheim.“ Es handelte sich also weder um Galerie- noch um Kommissionsware, sondern ebenso um Privateigentum, wie zahlreiche Bilder die in Flechtheims Berliner Filiale oder bei dessen Ehefrau und späterer Witwe Betty verblieben und nach ihrem Selbstmord im November 1941 von der Gestapo beschlagnahmt wurden."

<http://www.welt.de/kultur/article8227021/Flechtheim-Erben-schrecken-Kunstmuseen-auf.html>.

Geraubtes Gemälde "Die Festnahme Christi" in Berlin sichergestellt

Geschrieben von Kemle

Monday, 28. June 2010

In einer gemeinsamen Operation des Bundeskriminalamtes (BKA), der Bundespolizei und der ukrainischen Polizei unter Leitung der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main gelang es am 25.06.2010, das im Jahre 2008 in Odessa/Ukraine geraubte Gemälde "Die Festnahme Christi" (auch bekannt als "Der Judaskuss") in Berlin sicherzustellen und vier Mitglieder einer internationalen Diebesbande festzunehmen. Das Gemälde wird Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio, zugeschrieben. Das Gemälde war am 30.07.2008 aus dem "Museum für westeuropäische und orientalische Kunst" in Odessa/Ukraine gestohlen worden. Unbekannte Täter waren damals in der Nacht unbemerkt in das Museum eingedrungen, hatten die Leinwand aus dem Rahmen herausgeschnitten und waren anschließend geflüchtet. Das Gemälde hat nach Angaben der ukrainischen Behörden einen Wert im zweistelligen Millionenbereich. Der Verbleib des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gemäldes war bislang nicht bekannt. Der Kunstraub hatte in der Ukraine seinerzeit für großes Aufsehen gesorgt. Das BKA und die ukrainische Polizei konnten ermitteln, dass der Verkauf des Gemäldes am Freitag in Berlin abgewickelt werden sollte. Die Tatverdächtigen, drei Ukrainer und ein Russe, trafen sich hierzu mit einem Kaufinteressenten. Trotz des konspirativen Vorgehens der Täter konnten das BKA und die GSG 9 der Bundespolizei den Übergabeort lokalisieren, die Tatverdächtigen festnehmen und das Gemälde sicherstellen. Ein hinzugezogener Kunstsachverständiger stellte fest, dass es sich tatsächlich um das im Juli 2008 in Odessa geraubte Kunstwerk handelt. Im Anschluss an die erfolgreiche Aktion in Deutschland wurden in der Ukraine 20 weitere Mitglieder der auf den Diebstahl von Kunstwerken aus Museen spezialisierten Bande festgenommen. Quelle: <http://www.oberlahn-express.de/2010/06/geraubtes-gemaelde-die-festnahme-christi-in-berlin-sichergestellt>.

Österreich: Rückgabebeirat berät erneut über Egon Schieles "Mutter mit zwei Kindern III"

Geschrieben von Weller

Wednesday, 9. June 2010

Der Standard, Wien, v.08.06.2010, berichtet: "Der Rückgabebeirat berät am kommenden Donnerstag (10. Juni) erneut über eine etwaige Restitution des Egon-Schiele-Gemäldes "Mutter mit zwei Kindern III" aus dem Belvedere. In seiner Sitzung am 19. März hatte er 'ergänzende Ermittlungen' durch die Kommission für Provenienzforschung für erforderlich gehalten. Museumschefin Agnes Husslein-Arco zeigt sich 'fest entschlossen, mit allen rechtlichen Mitteln' um den Verbleib des Bildes in der Sammlung des Belvedere 'zu kämpfen'.

Volltext:

<http://derstandard.at/1271378436366/Husslein-will-um-Schiele-Bild-kaempfen>.

BADV: Rückgabe von Gemälden an die Erben nach Martin und Florence Flersheim

Geschrieben von Weller

Wednesday, 9. June 2010

Das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen teilt in seiner Pressemitteilung 3/10 vom 07. Juni 2010 mit:

"Die Bundesrepublik Deutschland (Bundesfinanzverwaltung), vertreten durch das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, gibt vier Gemälde aus Bundesbesitz nach Maßgabe der Erklärungen der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände vom 09.12.1999 sowie der Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocausts vom 03.12.1998 an die Erben nach Martin und Florence Flersheim zurück. Es handelt sich um Gemälde der Künstler Hans Thoma ("Blick auf Mammolshain"), Wilhelm Trübner ("Kloster Frau-

enchiemsee"), Carl Spitzweg ("Beim Wäschaufhängen") und Fritz von Uhde ("Die alte Näherin"), die sich bis dahin als Leihgabe der Bundesrepublik in verschiedenen Museen befanden."

Nationalbibliothek restituiert NS-Raubgut an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer

Geschrieben von Kemle

Tuesday, 8. June 2010

Am 1. Juni 2010 übernahm Nationalratspräsidentin Mag.a Barbara Prammer als Vorsitzende des Kuratoriums des Nationalfonds im Rahmen einer Gedenkfeier in der Österreichischen Nationalbibliothek symbolisch drei von 8.363 in der NS-Zeit entzogenen Bücher, deren frühere Eigentümer oder Eigentümerinnen trotz intensiver Nachforschungen nicht eruiert werden konnten. Die Werke wurden daher entsprechend dem Kunstrückgabegesetz dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus übergeben. "Für den Nationalfonds ist heute ein besonderer Tag", so Generalsekretärin Mag.a Hannah Lessing in ihrer Rede: "Seit das Kunstrestitutionsgesetz vor zwölf Jahren 1998 in Kraft getreten ist, werden nun erstmals Kunstgegenstände an den Nationalfonds übereignet, deren Erlös Opfern des Nationalsozialismus zu Gute kommen kann." Die übereigneten Bücher wurden anschließend von der Nationalbibliothek um 135.000 Euro zurückgekauft. Generalsekretärin Lessing kündigte an, "den Erlös aus diesen einst geraubten Objekten im Sinne der Bestimmungen des Nationalfondsgesetzes "jenen zukommen zu lassen, denen er wohl am ehesten zusteht: Denen, die - ebenso wie die ursprünglichen Eigentümerinnen und Eigentümer dieser Bücher - durch das nationalsozialistische Regime verfolgt wurden. Sie, die im Gegensatz zu jenen das Glück hatten, zu überleben, brauchen heute im Alter unsere besondere Unterstützung." Quelle: ots.at.